

Für Sachsens Kirchengeschichte vor der Reformation liegen zwar zwei grössere Werke, Ed. Machatscheks Geschichte der Bischöfe des Hochstifts Meissen (1884) und H. G. Hasses Geschichte der sächsischen Klöster (1888) vor; leider genügen beide wissenschaftlichen Anforderungen nicht. Dagegen giebt es eine Reihe brauchbarer Arbeiten über die Geschichte einzelner Stifter und Klöster, wie die von Knothe über Marienstern (1871), Löbau, Kamenz, das Kollegiatstift zu Bautzen (NA. XI), von C. Evers über das Franziskanerkloster zu Leipzig (1880), von Th. Flathe (ANF. II) und K. Seeliger über die Klöster der Stadt Meissen, von Herzog über Grünhain (A. VI), von C. W. Hingst über Buch, von A. Sammler und mir (ANF. IV. V) über die Klöster zu Chemnitz u. a. Die Kirchengeschichte des Reformationszeitalters erfuhr, abgesehen von den oben genannten Forschern, wesentliche Förderung durch C. A. H. Burkhardts Geschichte der sächsischen Kirchen- und Schulvisitationen (1879). Wir nennen außerdem W. Haans Schrift über die Episkopal-, Konsistorial- und Diözesanverfassung Sachsens (1880), A. H. Kreyssigs Album der evangelisch-lutherischen Geistlichkeit in Sachsen (1883), G. Müllers Quellenstudien zur Geschichte der sächsischen Hofprediger (1886, 1887).

Auf dem Gebiete der sächsischen Schulgeschichte verdienen vor allem angeführt zu werden die Arbeiten von Joh. Müller über die Anfänge des sächsischen Schulwesens (NA. VIII), von Georg Müller über die Schulgeschichte des 16. Jahrhunderts (NA. VIII und Programm 1888), von E. R. Börner (1888) und H. Däbritz (1891) über die Entwicklung des Volksschulwesens, von Heinr. Heyden über die Geschichte des höheren Schulwesens in der Oberlausitz (1889, 1891). Unter den Darstellungen der Geschichte einzelner Schulen heben wir hervor die Arbeiten von P. Süfs (1876, 1877) und K. A. Thümer (1887) zur Geschichte des Gymnasiums in Freiberg, von Otto Meltzer über die Kreuzschule